



**10 Jahre  
Universitätsautonomie**

Zentrale Erfolge der drei technischen  
Universitäten Österreichs



# United through Excellence



Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Sabine Seidler  
Rektorin der TU Wien



Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Dr.h.c. Harald Kainz  
Rektor der TU Graz



Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Wilfried Eichlseder  
Rektor der Montanuniversität Leoben

*Die Mission der TU Austria besteht in der Bündelung aller Kräfte, um gemeinsam mehr in den Bereichen Forschung, Lehre und Hochschulpolitik zu erreichen. Technik und Naturwissenschaften stehen für Fortschritt, Wirtschaftswachstum und Wohlstand. Für deren Stärkung beschreiten die drei TU Austria-Universitäten einen progressiven Weg. Das Erfolgssystem „Technische Universität“ steht durch seine ExpertInnen mit geballter Kompetenz als Partner für Wirtschaft und Industrie bereit. Der fachliche Fokus liegt vor allem auf Energie, Material-, Geowissenschaften/Geodäsie, Fertigungstechnik, Tunnelbau, Techno-Ökonomie, aber auch Informations- und Kommunikationstechnologie sowie den drei großen Fakultäten bzw. Studienrichtungen Maschinenbau, Elektrotechnik und Bauingenieurwesen.*

*Wir heften uns „United through Excellence“ auf die Fahnen. Das bedeutet für uns, die dafür erforderlichen Maßnahmen auch umzusetzen und einen erheblichen Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft zu leisten. Damit stellt die TU Austria ein national wie international gewichtiges und gut sichtbares universitäres Forum dar.*

SABINE SEIDLER

HARALD KAINZ

WILFRIED EICHLSEDER



# Gemeinsam für Österreichs Zukunft

## Zentrale Erfolge der TU Austria Universitäten in zehn Jahren Autonomie

TU Wien, TU Graz und Montanuniversität Leoben – jede dieser drei Universitäten wurde wie die 18 anderen österreichischen öffentlichen Universitäten mit dem UG 2002 in die Autonomie entlassen. Die drei technischen Hochschulen haben ihre spezifischen Stärken und gleichzeitig zahlreiche Synergien, die sie seit 2010 mit der Gründung des Vereins „TU Austria“ intensiv im Verbund nützen.

Gemeinsam lassen sich Infrastruktur finanzieren, Lehrangebote abstimmen, Doppelgleisigkeiten vermeiden, Forschung bündeln – und Erfolge sichtbar machen.

### Ein Auszug aus der Erfolgsbilanz des Universitätsverbundes TU Austria in zehn Jahren Autonomie:

-  **Mit einem kaum gesteigerten (vom Bund finanzierten) Personalstand ...**
-  **... betreuen die TU Austria-Universitäten heute 66 Prozent mehr Studierende als 2004...**
-  **... und haben ihre Einnahmen aus Wirtschaftskooperationen und Forschungsförderung nahezu verdreifacht.**



# Drei Universitäten – eine Kraft



## **TU Wien**

Unter dem Motto „Technik für Menschen“ wird an der TU Wien schon seit knapp 200 Jahren im Dienste des Fortschritts geforscht, gelehrt und gelernt. Mit rund 28.000 Studierenden und rund 3.000 Forschenden ist die TU Wien die größte naturwissenschaftlich-technische Universität Österreichs. Sie gliedert sich in acht Fakultäten mit 52 Instituten. Seit Oktober 2011 steht mit Rektorin Sabine Seidler erstmals eine Frau an der Spitze einer technischen Universität in Österreich.

## **Montanuniversität Leoben**

1840 als „Steiermärkisch-Ständische Montanlehranstalt“ gegründet, ist die heutige Montanuniversität Leoben mit rund 3.500 Studierenden und etwas mehr als 1.000 MitarbeiterInnen die kleinste der drei TU Austria-Universitäten – und die spezialisierteste. Sie ist Österreichs einzige Universität, deren Forschungsschwerpunkte und Studienrichtungen entlang der Wertschöpfungskette vom Rohstoff bis zum Recycling angesiedelt sind.

## **TU Graz**

Wissen, Technik, Leidenschaft – die TU Graz überzeugt seit über 200 Jahren mit ihren Leistungen in Lehre und Forschung. Fünf thematische Stärkefelder, die „Fields of Expertise“, prägen ihren wissenschaftlichen Fingerabdruck. Mehr als 13.000 Studierende nutzen das Lehrangebot an sieben Fakultäten mit über 100 Instituten. Die TU Graz beschäftigt 2.300 MitarbeiterInnen und forciert die Internationalisierung in Forschung und Lehre auf allen Ebenen.

## Die TU Austria-Universitäten betreuen heute mit kaum gesteigertem (vom Bund finanziertem) Personalstand ...

Das aus dem verhandelten Bundesbudget finanzierte wissenschaftliche Personal hat sich in zehn Jahren Autonomie nicht gesteigert: 2005 zählten die drei technischen Universitäten rund 3.600 Vollzeitäquivalente an global finanziertem wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Personal, 2013 waren es 3.900. Die neuen Anforderungen an die Universitäten durch das UG 2002 bedingen diesen geringen Personalanstieg.



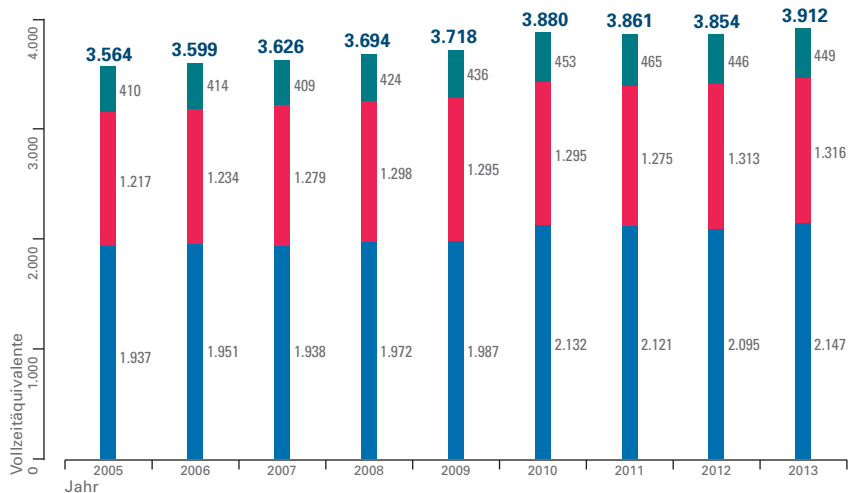
- MU Leoben
- TU Graz
- TU Wien

*„Mit der gleichen Anzahl an wissenschaftlichem Personal müssen die TU Austria-Universitäten heute 66 Prozent mehr Studierende betreuen. Trotz der erhöhten Lehrbelastung konnten sie ihren Forschungs-Output deutlich steigern und ihre Drittmitteleinnahmen verdreifachen. Das belegt die Einsatzfreude und den Willen der MitarbeiterInnen und lässt erahnen, welches Potential sich mit einem gestärkten Personalstock noch heben ließe.“*

Harald Kainz, Rektor der TU Graz

### GLOBALFINANZIERTES PERSONAL IN VOLLZEITÄQUIVALENTEN

Datenquelle: Wissensbilanzen, Stand: 31.12. d. J.



## ... 66 Prozent mehr Studierende als vor zehn Jahren ...

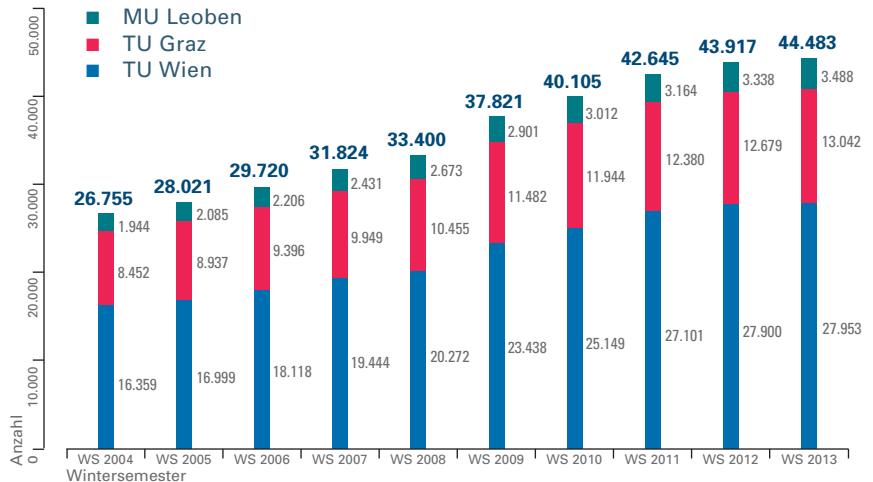
Der Zuwachs an ordentlichen und außerordentlichen Studierenden ist an den drei technischen Universitäten höher als im übrigen Universitätssektor: Über 44.000 junge Menschen studieren heute an einer der drei technischen Universitäten Österreichs, das bedeutet ein Plus von 66 Prozent in den vergangenen zehn Jahren.

*„Erfreulicherweise entscheiden sich immer mehr junge Menschen für ein technisch-naturwissenschaftliches Studium. Unsere AbsolventInnen werden vom Arbeitsmarkt stark nachgefragt und haben hervorragende Karrierechancen im In- und Ausland. Unser Ziel ist, die hohe Qualität der Lehre und die intensive Betreuung der Studierenden auch bei der gesteigerten Nachfrage zu erhalten.“*

Wilfried Eichlseder, Rektor der Montanuniversität Leoben

### ANZAHL DER STUDIERENDEN (KÖPFE)

Datenquelle: Wissensbilanzen, Stand: jeweils Wintersemester



## ...und haben ihre Drittmittel aus Forschungsförderungen und Wirtschaftskooperationen fast verdreifacht.

Die TU Austria-Universitäten können auch bei den Drittmittel-Erlösen aus Forschungsförderungen und Wirtschaftskooperationen einen kontinuierlichen Aufwärtstrend vorweisen: In den vergangenen zehn Jahren haben sie ihre Drittmittelerlöse im Schnitt um 12 Prozent jährlich gesteigert. Im Jahr 2004 betrug die Einnahmen durch beauftragte und beantragte Forschung insgesamt 63 Millionen Euro – eine Summe, die 2013 auf stolze 164 Millionen Euro gesteigert werden konnte.

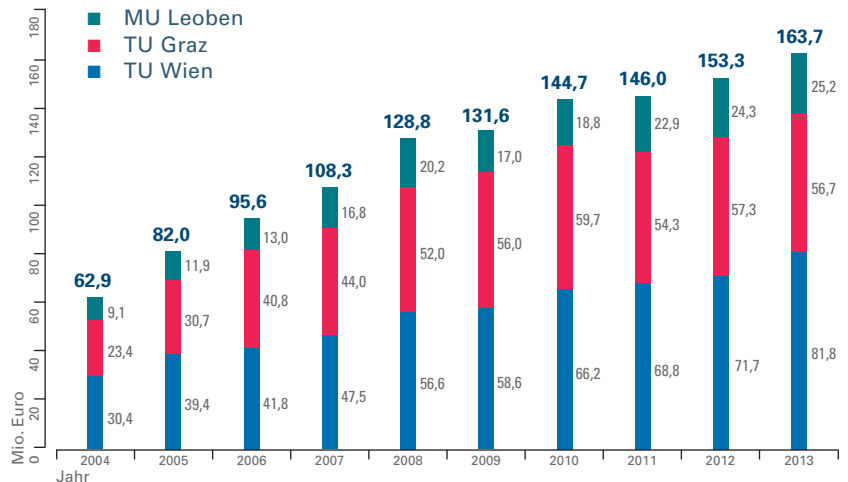


*„Das ist ein eindrucksvoller Beleg für die Leistungs- und Innovationskraft der drei TU Austria-Universitäten. Nur mit diesen zusätzlich zum Bundesbudget ‚selbst verdienten‘ Geldern aus Forschungsleistungen sind Investitionen in die kostenintensive Infrastruktur der technischen Universitäten möglich.“*

Sabine Seidler, Rektorin der TU Wien

### MITTEL AUS WIRTSCHAFTSKOOPERATIONEN UND FORSCHUNGSFÖDERUNGEN IN MIO. EURO

Datenquelle: Wissensbilanzen, Stand: 31.12. d. J.



## KONTAKT

Mag. Dr. Elke Standeker, Bakk. MBA  
Generalsekretärin der TU Austria

Tel.: +43 3842 402 7013

E-Mail: [elke.standeker@tuaustralia.ac.at](mailto:elke.standeker@tuaustralia.ac.at)

[www.tuaustralia.ac.at](http://www.tuaustralia.ac.at)